

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Ausdrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 112

Altensteig, Montag, den 15. Mai 1939

62. Jahrgang

### Der Führer prüft Deutschlands Sicherheit

Adolf Hitler im Raume von Nachen

Nachen, 14. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber traf am 14. Mai früh in der Nähe von Nachen ein, um die dortigen bereits fertiggestellten oder vor dem Abschluß stehenden Befestigungsarbeiten eingehend zu besichtigen.

In der Begleitung des Führers befinden sich der Reichsführer SS Himmler, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann, die persönlichen Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Brünnemann und Gruppenführer Schaub, die militärischen Adjutanten Oberstleutnant Schmudt, Hauptmann von Below und Hauptmann Engel sowie Reichsbildberichterhalter Heinrich Hoffmann. Bei seiner Ankunft wurde der Führer vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Bielefeld, und dem Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob begrüßt. Unmittelbar im Anschluß an die Meldung der Generale des Heeres begab sich der Führer im Kraftwagen in das Gelände.

Nachen, 14. Mai. Der erste Tag der Besichtigungsreise des Führers ist beendet. Er galt dem Raume von Nachen, dem Gebiet, das bei dem ersten Aufbau des deutschen Westwalls noch außerhalb des Sitzes des größten Betonriegels der Welt geblieben war und das nun auf Befehl des Führers in den letzten Monaten gleichfalls durch eine unüberwindliche Mauer aus Stahl und Beton vor jedem feindlichen Zugriff geschützt worden ist.

Als der Führer seine Fahrt antrat, zogen gerade die Nacher hinaus in ihr herrliches weithin sich erstreckendes Waldgebiet, um den ersten prachtvollen Hochfrühlingssonntag zu genießen. Noch am Tag zuvor hatte es gestürmt und geregnet, — kein Wunder, daß am Sonntag kaum jemand zu Hause geblieben war. So kamen Tausende zu dem Erlebnis, überraschend den Führer zu treffen und ihm auf seiner Fahrt in die vorderste Linie begeistert jubeln zu können.

Jubelnde Begrüßung durch die Arbeiter vom Westwall. Bald tauchen die ersten Bunker auf, die ersten drückenden Verteidigungslinien, die jedem feindlichen Takt ein unüberwindliches Hindernis bieten. Obwohl es Sonntag ist, wird eifrig in den Bunkerstellungen und Verteidigungslinien gearbeitet. Immer dichter, immer unangreifbarer und undurchdringlicher wird dieser wehrlichste Wall aus schwerstem Stahl und Beton.

Nur ein paar höhere Offiziere wissen von der Reise des Führers. Die Arbeiter, die hier für Großdeutschland und Nachen Sicherheit schaffen, sind von der Ankunft des Führers völlig überrascht. Umso größer aber ist ihre Freude, jeder, der mit gutem Gewissen seine Arbeit für ein paar Minuten im Stich lassen kann, eilt herbei. Die Gesichter leuchten, die Augen blühen, jubelnd tönen die Heilrufe dem Führer entgegen — ein von Herzen kommendes freundliches Willkommen.

Kohlrattien schützen die einzelnen Baustellen vor unerwünschten Blicken.

Hinter diesen Matten schauen schwarze Panzertürme aus dem Boden, Betonbunker bisher nicht gekannter Stärke verbergen sich in der Landschaft, die schon jetzt fast ganz mit ihr verwachsen ist.

Hier kommt kein Angreifer durch!

Auf einer kleinen Höhe erhebt sich beherrschend ein großer Betonbunker, d. h. „erhebt“ ist eigentlich nicht richtig, denn dieses Angetüm aus viel meterdickem, stahl armiertem Beton fertig sein wird, dann wird es überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sein. Nur einige kleine Bodensperren, die ganz zufällig in der Hügellehne sich befinden, könnten einem sehr Kundigen verraten, daß hier ein schweres Fort steht mit steigendem Wasser und elektrischem Strom, gasdichten Glas- und Aufsenkammern für eine sehr zahlreiche Besatzung, großen Munitionskammern, Geschützen, MG-Ständen, Beobachtungsstellen, — auch bei schwerem Beschuß ein sicherer Aufenthalt für die Besatzung der deutschen Abwehrtruppen. Gewaltig ist der Eindruck, den dieses einen einzigen Bauwertes — und es gibt deren hunderte allein auf dem kleinen Nacher Raum. Ein jeder, der diesen Großbunker durchmisst und dann langsam wieder nach oben geht, spürt es bereits in diesem Augenblick: Hier, durch diesen deutschen Westwall kommt kein Angreifer durch. In der Nähe einer Bunkeranlage steht ein kleines Bretterhäuschen, eine Baracke. Ueber ihrem Eingang hängt ein weißes Pappschild, auf das ungelent mit roter Tusche die Worte gemalt sind: „Tote dem Führer! Tod den Verrätern!“

Das ist die Stimmung hier an der Grenze.

Weiter geht die Fahrt.

Eingehendste Prüfung aller Anlagen

Weder treffen wir überall Sonntagsspaziergänger, zahlreiche Kinder und Aelterinnen. Nachen ist von je ein Ort der edlen Reiselust gewesen. Freudiger Jubel grüßt überall den Führer. Jetzt hat es sich schon herumgesprochen, daß er im Gebiet ist. In all den Dörfern und Weilern, die wir passieren, ist die Bevölke-

zung auf der Straße versammelt, um dem Führer zu huldigen. Rasch wurden die Fahnen gehißt und blühende Weibsdornzweige und Fliederbüsche geschnitten, um mit Blumen und Blüten den Führer zu grüßen.

Herrlich ist das weite fruchtbare Hügelland, in dem sich Wald und Acker, Bauerntum und Industrie auf das harmonischste mischen. Es ist ein rechter Garten Gottes, durch den wir fahren. Immer wieder läßt der Führer halten, immer wieder besichtigt er die eben fertig gewordenen Stellungen, prüft die Schutzlinien der schweren Bunker, überzeugt sich von der inneren Einrichtung der einzelnen Befestigungsanlagen, beobachtet den Wert mancher Ausrüstung, die hier Verwendung gefunden hat. Er gibt Anregungen, was noch geschehen kann, prüft eingehend alle Fragen mit dem Kommandierenden General der deutschen Grenztruppen durch.

In die Landschaft hineingewachsen!

Manchmal greift die Besichtigungsfahrt auf die zweite Linie — den ursprünglichen Westwall — zurück. Es ist beruhigend und schön, hier die Stellung im Vorüberfahren bereits jetzt geradezu suchen zu müssen, so sehr ist sie seit dem Vorjahr ins Gelände hineingewachsen.

Oft ist die Lage der Bunker überhaupt nur dadurch auszumachen, daß auf den einzelnen Anlagen auf sichtbares Zeichen ihres Vorhandenseins — ein Mann steht, und diese Männer stehen sehr dicht beieinander, auf Steinwurfweite nur sind sie

aneinander entfernt. Dies geht so Kilometer um Kilometer. Häufig liegen hinter der ersten Bunkerlinie noch weitere, ebenso verteidigt und ebenso eng gegliedert.

Wohin der Führer auch kommt, wird er begeistert begrüßt. Westwallarbeiter und Bevölkerung, Arbeitsdienst und Grenztruppen wetteifern miteinander, ihm ihre Freude über den so unerwarteten Besuch zu zeigen.

Gepanzertes Land!

Als großer beherrschender Eindruck des Tages aber drängt sich immer wieder die ungemaine und eindrucksvolle Schönheit dieses deutschen Landes auf. Aber es ist keine wehelohe Schönheit mehr. Dieses Land, das der Führer heute durchfährt, ist ein gepanzertes Land geworden, unangreifbar gemacht durch seinen Willen.

Sorgsam prüft der Führer in allen Einzelheiten diesen neuen zweiten Wall aus schwerstem Beton, um sich zu überzeugen, daß auch nichts verjümt wurde, nicht nur dem Lande ein Höchstmaß an Sicherheit zu geben, sondern auch den Truppen, die in diesen Stellungslinien für den Schutz des Reiches wachen.

### Die Reichs- und Gauleiter besichtigen die Westbefestigungen

Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres

Berlin, 14. Mai. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch hat die Reichs- und Gauleiter Großdeutschlands zu einer Besichtigungsreise in die Westbefestigungen eingeladen. Die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres werden im Laufe des Montags in Saarbrücken eintreffen, wo sie am späten Nachmittag durch Generaloberst von Brauchitsch begrüßt werden.

### Paris und London vor die Entscheidung gestellt

Eine große Rede Mussolinis — „Wir werden mit Deutschland marschieren!“

Rom, 14. Mai. Mussolini, der Sonntagmorgens in Turin angekommen war und auf seiner Triumphfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt mit unbeschreiblichen Jubelstürmen der Bevölkerung begrüßt wurde, hat vor einer nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge auf der Piazza Vittorio Veneto eine Ansprache gehalten, die im wesentlichen ein großes Zwiegespräch zwischen dem italienischen Volk und dem Duce war, auf dessen aktuelle Fragen die Menge jeweils spontan antwortete:

„Kameraden, erinnert Ihr Euch der letzten Worte meiner Rede, die ich vor sieben Jahren an Euch richtete?“ „Ja!“ „Erinnert Ihr Euch an die Lösung, die ich Euch und ganz Italien damals gegeben habe?“ „Ja.“ „An die Lösung, unseren Weg weiter zu gehen, auszubauen und, wenn nötig, zu kämpfen und zu siegen?“ Laute stürmische Zurufe der Masse: „Ja.“ Zurückblühend auf diese sieben Jahre frage ich Euch heute: Ist das italienische Volk dieser Lösung treu geblieben?“ Die Menge antwortete: „Ja!“ „Ist das italienische Volk bereit, ihr treu zu bleiben?“ Antwort: „Ja!“

„In der Tat ist das italienische Volk auf seinem Wege weitergegangen, hat gebaut, hat gekämpft und hat gesiegt: In Afrika gegen einen Feind, den die neunmal klugen europäischen Militärsachverständigen (ungeheures Pfeifkonzert) als absolut unbesieglich dargestellt und garantiert hatten. (Anhaltendes Pfeifen.) Ihr habt verstanden: „Garantiert hatten?“ „Ja.“ „Da habt Ihr wieder einmal den ewigen Erfolg gewisser Garantien!“ (Pfeifen und Zischen.)

„Gekämpft und gesiegt gegen die Koalition der Sanktionsstaaten, die von jenem Völkerbund inszeniert worden war, der nunmehr in jenem großartigen Marmorpalastem begraben liegt, das man an den Ufern des Genfer Sees errichtete!“ (Pfeifkonzert.)

„Gekämpft und gesiegt in Spanien an der Seite der heldenhaften Truppen von Franco (stürmische Rufe im Sprechchor: „Franco, Franco, Franco!“) gegen eine demokratisch-bolschewistische Koalition, die in dem Kampfe buchstäblich zermalmt worden ist.“

Die Zusammenfassung der verflochtenen sieben Jahre lautet: Eroberung des Imperiums, Vereinigung des Königreiches Albanien mit dem Königreich von Italien, Steigerung unserer Machtstellung auf allen Gebieten. (Stürmische Duce-Rufe.)

Während ich zu Euch spreche, helfen sich Millionen von Menschen und vielleicht Hunderte von Millionen von Menschen in allen Weltteilen, hin- und hergeworren zwischen Optimismus und Pessimismus die Frage: Gehen wir dem Frieden oder gehen wir dem Krieg entgegen? Eine schwerwiegende Frage für alle, aber im besonderen für jene, die zum gegebenen Augenblick die Verantwortung der Entscheidung auf sich nehmen müssen. Ich antworte auf diese Frage, indem ich nach einer objektiven und faktbasierten Prüfung der Lage erkläre, daß es zur Zeit in Europa keine so weittragenden und keine so akuten Fragen gibt, die ei-

nen Krieg in Europa rechtfertigen würden (lauter Beifall), der zwangsläufig zu einem Weltbrand auszuwachsen müßte! Es gibt allerdings in der europäischen Politik Knotenpunkte, aber zu ihrer Lösung ist es vielleicht nicht nötig, zum Schwert zu greifen. Sie müssen jedoch gelöst werden. (Zurufe: Ja, ja.) Da zweifeln einer langen Unsicherheit eine harte Wirklichkeit vorzuziehen ist. Das ist nicht nur die Ansicht Italiens, sondern auch die Deutschlands und dementsprechend der Achse, (stürmischer Beifall und langanhaltende Rufe: Hitler, Hitler, Hitler) jener Achse, die, nachdem sie für viele Jahre eine Parallelation der beiden Regime und der beiden Revolutionen darstellte, nunmehr durch den Fall von Mailand und durch ein Militärbündnis, das noch in diesem Monat in Berlin unterzeichnet werden wird, eine unlösbare Gemeinschaft der beiden Staaten und der beiden Völker werden wird. (Nicht endenwollende Ovationen auf den Duce und auf den Führer.)

Sene, die jeden Morgen vielleicht verkehrt durch das Fernglas nach möglichen Rissen und Bruchstellen der Achse Ausschau halten, sind jetzt bekräftigt und gedemütigt. Niemand möge sich überholten Illusionen, und niemand möge sich weiterhin falschen Schlussfolgerungen überlassen. Die Doktrin des Faschismus ist klar, und sein Wille ist ebenso klar und unbeugbar wie bisher und mehr noch als bisher; wir werden mit Deutschland marschieren, um Europa dem Frieden der Gerechtigkeit zu geben, den alle Völker aus tiefstem Herzen wünschen.

Ich fordere die Wortführer der Völkervereinigung der großen Demokratien auf, über diesen unseren Standpunkt ein wenn möglich gerechtes Urteil abzugeben. Wir wünschen den Frieden nicht etwa, weil unsere innere Lage — wie Mussolini ironisch betonte — „bekanntlich katastrophal“ ist. (Langes Pfeifkonzert.) Seit 17 Jahren warten unsere Gegner vergeblich auf diese Katastrophe, und sie werden noch sehr lange darauf warten müssen. (Stürmische Ovationen für den Duce.) Wir wünschen diesen Frieden auch nicht aus einer physischen Angst vor dem Krieg, die der Faschismus nicht kennt. Deshalb sind auch die leeren Worte einiger Strategen vom grünen Tisch von jenseits der nahen Alpen-grenze (nicht enden wollende Pfeife gegen Frankreich, die die letzten Worte des Duce fast überdönen), falsch und gegenstandslos. Diese Leute sprechen in ihrem Bewußtsein von leichten Spaziergängen nach der Po-Ebene. (Pfeif-Rufe.) Die Zeiten von Franz dem Ersten und Karl dem Achten sind vorüber. Solche Kriege sind heute nicht mehr möglich, auch wenn nicht hinter den Alpen, wie es nunmehr der Fall ist, ein Volk stehen würde, das mit seinen 45 Millionen einen gewaltigen, vollkommen in sich geschlossenen Block bildet. Seit Fornovo hatten die fremden Heere mit ihren Invasionen in Italien niemals lange Glück. Eure eigene zuchtreiche Geschichte von Piemont ist reich an Episoden, die beweisen, daß es keineswegs ratsam ist, als fremde Eindringlinge durch die Gänge Italiens spazieren zu wollen.

Man muß sich jedoch fragen, ob dem aufrichtigen Friedenswillen

len der totalitären Staaten ein ebenso aufrichtiger Friedenswille der „Demokratien“ entspricht. (Stürmische Rufe: „Nein, nein, nein!“) Ihr habt damit bereits die Antwort gegeben. Ich selbst bemühte mich darauf zu erklären, daß man nach der heutigen Sachlage zu Zweifeln berechtigt ist. Die geographische Karte von drei Kontinenten hat sich in der letzten Zeit geändert. Dazu muß man jedoch feststellen, daß weder Japan noch Deutschland noch Italien der Souveränität der großen Demokratien auch nur einen einzigen Quadratmeter und einen einzigen Bewohner entzogen haben. Wie aber ist dann ihre But zu erklären? Wollen sie uns etwa glauben machen, daß sie nur aus moralischem Gewissensdrang handeln? (Pfeifkonzert.) Wissen wir nicht etwa ganz genau, mit welchen Methoden sie ihre Imperien ausgedehnt haben und mit welchen Methoden sie sie noch heute behaupten? Es kann sich also nicht um territoriale Fragen, sondern um etwas ganz anderes handeln.

Im Versailles wurde ein System ausgedacht, dessen Pistolen dauernd gegen Deutschland und Italien gerichtet sind. (Pfeifkonzert.) Dieses System ist unwiderruflich zusammengebrochen. (Stürmische Rufe: „Ja!“ und lange Ovationen für den Duce.) Jetzt sucht man nach der Möglichkeit, dieses System zu ersetzen durch mehr oder weniger erwünschte und mehr oder weniger mehrseitige Garantien.

Daß diese großen Demokratien nicht aufrichtig der Sache des Friedens dienen wollen, beweist unzweifelhaft der Umstand, daß sie bereits mit dem weißen Krieg, das heißt mit dem Wirtschaftskrieg begonnen haben. Sie täuschen sich, wenn sie glauben, uns Schwächen zu können. (Zurufe: „Niemals! Niemals! Antarktis! Antarktis!“) Die Kriege werden nicht mit dem Gold allein gewonnen. Viel wichtiger als das Gold ist der Wille und noch wichtiger der Mut. (Stürmische Rufe.) Ein gewaltiger Haufen von 150 Millionen Menschen, der in raschem Zuneehmen begriffen ist, der vom Baltikum bis hinunter bis zum Indischen Ozean reicht, läßt sich nicht so leicht angreifen. Jeder Angriff wird umsonst sein. Jeder Angriff wird mit der größten Entschlossenheit zurückgeschlagen. Und dann wird mit dem System der Pistole auch das System der Garantien zusammenbrechen.

Das möchte ich Euch heute sagen, Kameraden, da es nicht Ziel des Faschismus ist, übertriebene Hoffnungen und kriegerische Illusionen zu nähren. Ein starkes Volk wie das italienische will den Tatsachen und der Wahrheit in die Augen schauen. Deshalb wird Euch nun auch klar, warum wir uns immer härter rufen, um in der Lage zu sein, unseren Frieden zu schützen und jeden Angriff mit dem er bedroht wird, zurückzuweisen. (Stürmischer Beifall.)

Kameraden! Ich kann es mir versagen, von inneren Fragen zu sprechen. Diese Fragen lassen sich in einem einzigen Satz zusammenfassen: Volk und Regime sind in Italien ein einziger, absolut unzerföhrbarer Block. (Nicht endenwollende Ovationen.) Kameraden! Was auch geschehen mag: Ich erkläre Euch mit der absoluten Sicherheit, daß alle unsere Ziele erreicht werden.“

Angehörte stürmische Ovationen brauchten über den weiten Platz und dem Duce entgegen, um gerade diese seine Sicherheit als die eigene Sicherheit zu unterzeichnen.

### Italiens Rundfunk unterstreicht die Ausführungen Mussolinis

Rom, 15. Mai. Mit seiner Rede in Turin hat Mussolini die ganze internationale Lage, wie sie durch die englisch-französische Einkreisungspolitik entstanden ist, klar und eindeutig umrissen und damit, wie auch im internationalen Rundfunk am Sonntagabend ausgeführt wurde, London und Paris vor die klare Alternative gestellt: Frieden oder Krieg.

Nach dem von Mussolini aufs neue betätigten Friedenswillen der Achsenmächte, so führte der Sprecher im Rundfunk aus, seien nunmehr die anderen vor die Entscheidung gestellt. Paris und London würden jetzt ihren Friedenswillen beweisen müssen, und zwar nicht mit Worten, sondern mit Taten. Noch einmal habe Mussolini vor der absurden und wahnwitzigen Einkreisungspolitik gegen Deutschland und Italien gewarnt und die geradezu „obscene Taktik des weißen Krieges“, die schließlich Europa in den furchtbarsten Krieg reißen würde, vor der ganzen Welt mit harten Worten gezeichnet. So sei Mussolinis Rede einerseits eine klare Warnung gegen die dunklen Mächenschaften der Einkreisungspolitik, auf der anderen Seite aber auch ein Dokument starken zuverlässigen Glaubens an die Entwicklung Europas auf dem Wege zu einem gerechten Frieden gewesen. Die Rede sei ein Appell an die verantwortlichen Staatsmänner zu einer gerechten und unparteiischen Prüfung der internationalen Lage gewesen. Gegen die Achse sei nichts zu unternehmen, denn ihre Kräfte würden genährt durch die Rüstung des Opfermutes und des Glaubens an die Zukunft. Bei richtiger Abwägung aller Worte könne aber aus der Lage ein neues Europa der Gerechtigkeit entstehen, das an die Stelle des Versailles Systems der gegen Deutschland und Italien geladenen Pistole treten müsse.

Vor einem Jahre, so schloß der Sprecher, sprach Mussolini in Genua von der Barrikade, die Frankreich und Italien in der spanischen Frage trennten. Heute sei Franco der unbesiegbare Sieger geworden. So habe bereits in Europa jene höhere Gerechtigkeit ihren Lauf genommen, die im Bewußtsein von Millionen liegt und deren großzügige und mächtige Wortführer Adolf Hitler und Mussolini seien. Wenn ihre Stimme nicht gehört werde, so sei die Schuldfrage bereits heute klargestellt.

### Bekämpfung der Fälschungen des Weltjudentums

Minister Alfieri über faschistische Propaganda  
Rom, 13. Mai. Die faschistische Kammer hat am Freitag den Beschlusstag des Ministeriums für Volksbildung angenommen. Minister Alfieri gab zur Begründung des Beschlusses in knappen Zügen ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Arbeit seines Ministeriums und wies dabei auch auf den Charakter der faschistischen Propaganda hin, die von den Propagandamethoden der demokratischen Länder weit entfernt und vor allem auf wahrheitsgetreue Darstellung abzielt, die ungewöhnlichen und wahrhaft skandalösen Fälschungen aller Art des Weltjudentums zu bekämpfen, das sich die methodische Verleumdung des faschistischen Regimes zur Aufgabe gestellt hat.

## Das Deutsche Volksgezetzbuch entsteht

Eröffnung des Hauses des Deutschen Rechts

München, 14. Mai. Mit einer erhebenden Feierstunde wurde am Samstag der erste Bauteil des Hauses des Deutschen Rechts durch den Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank, seiner Bestimmung übergeben. Besonders stark war auch die Anteilnahme aus dem Ausland. Zuerst hieß der Gauleiter des Traditionsquartals, Staatsminister Adolf Wagner, die Gäste aus dem In- und Ausland auf das herzlichste willkommen. Dann sprach Ministerpräsident Siebert. Die Uebergabe dieses Hauses zeige symbolhaft einen Wendepunkt in der deutschen Rechtsgeschichte, mit dem der Name Dr. Frank für immer untrennbar verbunden sei. Anschließend übertrug die Vertreter des ausländischen Rechtslebens, so von Italien, Ungarn, Holland, Belgien und Bulgarien die Glückwünsche ihrer Länder.

Dann nahm der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister, Reichsleiter Dr. Frank, das Wort. Der Präsident ging ausführlich auf das nationalsozialistische Rechtsideal ein, in dessen Dienst auch dieses Haus gestellt sein werde. Das Reich Adolf Hitlers verwirklichte den urgermanischen Gedanken, daß wahre Staatsmacht aufgebaut ist auf dem Rechtsfrieden und der rechtlich ausgeglichenen völkergemeinschaftlichen Lebensordnung. Nachdem jeder jüdische Einfluß ausgegrenzt und die materialistischen Grundzüge der französischen Dogmatik im Rechtsdenken überwunden seien, könne man endgültig an die Gestaltung und Kodifizierung eines wahrhaft deutschen Rechts gehen. Die aus der Pflichtenfüllung kommende persönliche Freiheit des einzelnen deutschen Volksgenossen ist heute ebenso ein Höchstwert wie sein Arbeitsertrag und sein Eigentum. Er soll an allen Gütern unserer völkischen Gemeinschaft seinen gerechten Anteil haben. Ihm diesen zu sichern, dafür zu sorgen, daß jeder sein Recht suchen könne, daß jeder Volksgenosse voll Vertrauen seiner Arbeit nachzugehen vermöge in der ruhigen Sicherheit, daß ihm, wenn er nicht selbst Unrecht tut, auch kein Unrecht zugefügt werden kann, das ist daher der letzte Sinn der Erfüllung des Kulturwerkes unserer Rechtsgestaltung.

Dann ging Reichsminister Dr. Frank auf die großen Aufgaben, die der Akademie noch zunächst gestellt sind, ein: „Als erste Schöpfung, die in diesem Hause des Deutschen Rechts in grandföhrlicher Zusammenfassung aller bisher auf diesem Gebiet von der Akademie geleisteten Arbeit erstehen soll, so erkläre er, verfinde ich hiermit die auf rein nationalsozialistischer Grundlage vorzunehmende Neugestaltung des völkergemeinschaftlichen Rechtslebens in Deutschland. Dieser bisher unter dem Begriffe des sogenannten bürgerlichen Rechts das Gemeinschaftsleben unseres Volkes regelnde Gesetzbuchbereich soll in diesem Hause eine Kodifizierung in der Gestalt eines Deutschen Volksgezetzbuches finden. Entsprechend dem mit seinerzeit vom Führer gemachten Auftrage werde ich die in der Akademie für Deutsches Recht bestehenden in dieses Gebiet fallenden Ausschüsse vereinen und mit den Arbeiten beginnen. Aus der Revolution des Nationalsozialismus steigt eine völlig neue Lebensauffassung, ein neues Gemeinschaftsideal, ein neues Führungsbild, ein neues ethisches Postulat und eine Gesamtumformung unserer weltanschaulichen, sozialen und kulturellen Denks- und Verhaltensformen auf. Alles das drängt nunmehr nach einer zusammenfassenden Gestaltung. Dieses nationalsozialistische Deutsche Volksgezetzbuch muß in allgemein verständlicher, rechtsschärfer Weise, für jeden Volksgenossen und jede Volksgenossin lesbar, die Grundgesetze enthalten, die das nationalsozialistische Reich für das Gemeinschaftsleben in unserer Volksgemeinschaft aufstellt. Daß das Haus des Deutschen Rechts als Arbeitsstätte für diese umfassende revolutionäre Kodifikation nunmehr zur Verfügung steht, bedeutet für die Akademie für Deutsches Recht eine ganz besonders glückliche Fügung.“ Mit der Uebergabe, daß dieses Haus eine „Herberge der Gerechtigkeit“ sein werde, erklärte Reichsminister Dr. Frank das Haus des Deutschen Rechts, Bauteil 1, für eröffnet.

### Nürnberg—Saalfeld elektrifiziert

Nürnberg, 14. Mai. Am Samstag wurde das mit nahezu 200 Kilometer Länge bisher größte elektrifizierte Teilstück der Linie Nürnberg—Berlin dem Verkehr übergeben. Der Präsident der Reichsbahn direktion Erfurt Dr. Offenberg wies auf die gewaltige Entwicklung des elektrischen Zugverkehrs hin. Großdeutschland stehe jetzt mit 3275 Kilometer Streckenlänge der elektrischen Bahnen hinter Italien und USA an dritter Stelle. Der Rest bis Halle und Leipzig solle bis 1940 fertiggestellt werden. In absehbarer Zeit werde auch das Schlußstück bis Berlin vollendet sein.

### Regierungsprogramm im Protektorat

Prag, 14. Mai. Der Ministerpräsident der Protektoratsregierung General Elias gab vor Vertretern der tschechischen Presse einen Anriß seines Regierungsprogrammes.

Einleitend erklärte der Ministerpräsident, der Regierung des Protektorates falle die Aufgabe zu, für einen lokalen und männlich offenen Verkehr mit dem Amte des Reichsprotektors Sorge zu tragen, um ihre Tätigkeit den Interessen und Bedürfnissen der Reichspolitik anzugleichen. Das Hauptproblem des tschechischen Volkes sei das Arbeitsproblem. Das Hauptproblem es sich in erster Linie um die reibungslose Einschaltung der Angestellten der in Liquidation befindlichen Ministerien und der Offiziere und Unteroffiziere in den Arbeitsprozeß. General Elias nahm weiter zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung. Hier beweise eine Reihe von Umständen, daß der Arbeitsmarkt in diesem Jahre vor einem neuen Problem stehe, nämlich, wie der Mangel an Arbeitskräften zu überwinden sei. Die Regierung denke daher an die Einführung der Arbeitspflicht. In der Wirtschaft habe sich die Regierung zu einschneidenden Maßnahmen entschlossen. Sie werde den Wirtschaftsangelegenheiten nicht nur beaufsichtigend gegenüberstehen, sondern auch leuchtend in sie eingreifen. Die Ausfuhr bleibe der Lebensenergie des böhmisch-mährischen Raumes. Besondere Aufmerksamkeit werde die Regierung der Preisbildung zuzuwenden, daher werde eine Verordnung herauskommen, die alle Preisfragen beim obersten Preisamt zusammenfaßt. General Elias nahm dann zur Judenfrage Stellung. Ihre Lösung werde den Interessen des öffentlichen Lebens und den Forderungen der ungehörten Wirtschaftsentwicklung entsprechen und den heutigen Uebergangszustand abschließen. Die entsprechende Verordnung werde in Kürze veröffentlicht werden.

## Grenzwisshenfälle bei Danzig

Schüsse auf Danziger Spaziergänger

Danzig, 14. Mai. Der Polizeipräsident in Danzig teilt mit: Am 10. Mai befanden sich in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr zwei Danziger Staatsangehörige auf einem Spazierweg auf dem auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig liegenden Weichselufer bei Piesau. Rechts von ihnen lag in einer Entfernung von etwa 60 Metern die zurzeit von polnischem Militär besetzte gealterte Dirshauer Eisenbahnbrücke. Als die Spaziergänger in die Höhe des ersten Brückentopfes anlangten, erschlenen auf der Brücke acht bis zehn mit Schusswaffen bewaffnete polnische Soldaten, von denen einer seine Schusswaffe in Anschlag brachte und auf den einen der beiden Spaziergänger richtete. Gleichzeitig rief er ihnen in deutscher Sprache zu: „Halt! Hände hoch oder wir schießen!“ Ein anderer Soldat forderte die Spaziergänger gleichfalls unter der Drohung mit der Waffe auf, an die Brücke heranzukommen. Da die Spaziergänger dann auf polnisches Gebiet verschleppt worden wären, ergriffen sie die Flucht, worauf von den polnischen Soldaten drei Schüsse auf sie abgegeben wurden.

Am 12. Mai nachmittags begab sich nun eine amtliche Danziger Kommission, die sich aus mehreren Beamten des Polizeipräsidenten, einem Polizeioffizier und uniformierten Gendarmen- und Zollgrenzbeamten zusammensetzte und deren Eintreffen der diplomatischen Vertretung der Republik Polen durch den Danziger Senat vorher mitgeteilt worden war, an den Ort des Grenzwisshenfalles. Die Kommission wurde von polnischen Beamten der Brückenwache bedroht. Erst nach dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Kommission sich auf Danziger Hoheitsgebiet befindet, wurden die Gewehre wieder abgelegt. Als die Kommission dazu überging, den Talort zu fotografieren, wurde sie von dem auf der Brücke Dienst tuenden polnischen Beamten mit dem Bemerkten, daß das Fotografieren verboten sei, mehrmals durch Anlegen des Gewehrs und mit Schießen bedroht. Ein polnischer Offizier hielt sich hinter dem Brückenspieler versteckt auf.

### 52 arbeitslose Deutsche verhaftet

Warschau, 14. Mai. Bei Adelnau, im südlichen Teil der Wojewodschaft Polen, wurden von Grenzbeamten vier Deutsche ans Rodz bei dem Versuch, die Grenze zu ertreten, noch auf polnischem Boden verhaftet und in das Adelnauer Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich bei den Verhafteten um Mitglieder der deutschen Volksgruppe in Polen, die, wie zahlreiche andere Deutsche, im Zuge der letzten Verfolgungswelle ihre alten Arbeitsplätze verloren haben.

### Wieder deutscher Lehrer in Wolhynien entlassen

Gegen das deutsche Schulwesen der in Wolhynien lebenden 50 000 Deutschen wird mit immer schärferen Maßnahmen vorgegangen. Zum Beispiel wurde jetzt drei Lehrern in der deutschen Schule in Lud die Lehrerelaubnis entzogen. Damit wird die Zahl der in diesem Jahr in Wolhynien entlassenen deutschen Lehrer auf 18 gebracht.

### Englisch-französische Subsidien für Polen?

Warschau, 13. Mai. Einzelne Blätter, darunter „Gazeta Polska“, besprechen bereits das Ergebnis der Luftabwehr-Anleihe, obwohl es immer noch geheimgehalten wird. Das Blatt glaubt aber, daß „trotz der verschiedenen Schwierigkeiten und Hemmnissen, die dem Erfolg der Anleihe im Wege gestanden hätten“, rund 400 Millionen Zloty, also 40 v. H. des ursprünglich geschätzten Betrages, gezeichnet worden seien. Mit diesen 400 Millionen Zloty könne die Rüstung auf dem Gebiete der Luftabwehr und der Luftabwehr ergänzt werden. Das Blatt verspricht sich dann unter dem Mantel der Zufriedenheit zu der Behauptung, daß die Anleihe „ein Erfolg des polnischen Volkswillens“ sei.

„Gazeta“ ist nicht so hochtönend, sondern eherlicher, wenn es resigniert zugibt, daß die gesammelten Beträge für die Luftabwehr-Anleihe im Verhältnis zu den Bedürfnissen einer modernen Landeswehr nicht groß seien. Infolgedessen dürfte sich mit der Luftabwehr-Anleihe „der Opferwille nicht erschöpft haben“. Jetzt beginne erst die eigentliche Anstrengung auf dem Gebiete der materiellen Kräftigung der polnischen Wehrmacht. Man müsse jetzt auf die finanziellen Reserven zurückgreifen, die vor allem in den Ersparnissen stecken, ja man müsse auf andere normale, weniger dringende Ausgaben verzichten. Weiter müsse man an die Möglichkeiten des ausländischen Kreditmarktes — ein Wink an England und Frankreich! — denken.

### Der Pakt mit der Türkei

Italien und die britischen Einkreisungsmanöver

Rom, 14. Mai. Die Ankündigung des englisch-türkischen Seehandspaktes hat in Rom nicht weiter überrascht, umso mehr, als die Türkei, wie man hier erklärt, seit den Sanktionszeiten ein offen feindselige Haltung gegenüber Italien eingenommen habe. Das Kasakentum der Türkei nehme nunmehr, wie die römischen Blätter hervorheben, deutliche Formen an. Jedenfalls beweise das vornehmlich militärische Abkommen die eindeutig feindselige Einkreisungspolitik, die Großbritannien nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegenüber Italien treibe. Das halbamtliche Giornale d'Italia betont als wesentliches Kennzeichen den offensiven Charakter des englisch-türkischen Paktes und der gesamten französisch-englischen Einkreisungspolitik und hebt hervor, daß dieses ganz System in besonderen auch gegen Italien gerichtet sei, der in Mittelmeerraum der am unmittelbarsten interessierte Staat sei.

Budapest, 14. Mai. Zum Abschluß des englisch-türkischen Abkommens schreibt der halbamtliche „Pester Lloyd“: Bei der gegenwärtigen Rüstungskonstellation erhalte dieses Abkommen tatsächlich jene Note, die ihm von der Achse zugesprochen wird: Es handele sich in der Tat um einen klaren Einkreisungspakt, da nun die Türkei die Verpflichtung übernommen habe, im Falle eines Mittelmeerkonfliktes unter allen Umständen England beizustehen, d. h. den englischen Kriegsschiffen freie Durchfahrt zu gestatten, während sie der gegnerischen Flotte die Durchfahrt verweigern könnte. Das türkisch-englische Abkommen enthalte ganz ähnliche gegenseitige Bestandsverpflichtungen für das Mittelmeer wie der englisch-polnische Seehandspakt für den europäischen Nordosten.

### Paris zahlt die Kosten

Paris, 14. Mai. Die Ankündigung Chamberlains über das englisch-türkische Abkommen wird in Paris lärmend gefeiert. Mit besonderer Eindringlichkeit behaupten Pariser politische



Kreise, daß dieses englisch-türkische Abkommen eine hundertprozentige dauernde Militärallianz bedeute. Mit schmerzlichem...

Rücktritt des syrischen Kabinetts als Folge Beirut, 14. Mai. Eine Rundfunkansprache des französischen...

England heßt Ägypten auf

Gerüchte über angebliche deutsche Truppenansammlungen Berlin, 14. Mai. Immer wieder laichen in der arabischen, besonders...

Ungeheure Beschuldigung Roosevelts

Zwei amerikanische Publizisten über die Hintergründe des Nordes an dem Roosevelt-Gegner, Gouverneur Huey P. Young, 13. Mai. Eine ganze Reihe amerikanischer Zeitungen...

Huey P. Young, der am 8. September 1935 von dem Juden Karl Weiskopf niedergeschossen wurde, war der vielfach unter dem Namen...

Die Hintergründe der Ermordung Youngs sind damals nicht aufgedeckt worden. Eine Entschlüsselung des Statoparlements...

Die Verfasser erinnern außerdem noch an die Senatsrede Youngs, die er zwei Monate vor seiner Ermordung hielt und in der...

Das amerikanische Volk will keinen Krieg

Über eine Million Briefe an die Mitglieder des Kongresses New York, 14. Mai. "New York Journal" zufolge, erhielten die...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer in Estland. Der ungewöhnliche Regenmangel dieses Frühjahrs...

Der Giftmordskandal wird noch immer größer. Der Stand der Giftmordskandale von Philadelphia, die mindestens 200 Morde...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Mai 1939.

Wiederholungsübung für das SA-Wehrabzeichen

Früh um 6 Uhr kamen am gestrigen Sonntag fast 100 Träger des SA-Wehrabzeichens in Altensteig bei der Turnhalle...

Bald nach 6 Uhr marschierten die Männer nach Berned ab und weckten durch ihren Marschtritt und Marschgefang manch ruhigen Bürger...

Als Abbruch vereinigte ein kameradschaftliches Beisammensein alle Männer im "Köhl" in Berned, wobei SA-Obertruppführer Kraher...

Die neue Volks-, Berufs- und Betriebszählung

In den letzten Tagen sind an die Haushaltungen und Betriebe die Erhebungspapiere der Volks-, Berufs- und Betriebszählung...

Die Haushaltungsliste muß von jeder Familie, aber auch von jeder Einzelperson ausgefüllt werden, wenn sie eine eigene Hauswirtschaft führt.

Den Land- und Forstwirtschaftsbogen hat jeder selbständige Bewirtschafter eines Land- oder Forstwirtschaftsbetriebes auszufüllen...

füllen keinen Land- und Forstwirtschaftsbogen aus, sie können sich mit einigen wenigen Angaben auf Seite 4 der Haushaltungsliste begnügen.

Der Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten ist von jeder Arbeitsstätte zu beantworten, in der mindestens eine Person haupt- oder nebenberuflich...

Außer der Haushaltungsliste erhält der Haushaltungsvorstand noch eine besondere "Ergänzungskarte für Angaben über Abstammung und Vorbildung".

Das Zählungswerk wird von der Gemeinde durchgeführt; für die Austeilung und Einsammlung der Zählpapiere stehen ihr ehrenamtliche Zähler zur Verfügung.

Ueberschwemmungen

Ein schweres Gewitter brachte am Samstag strömenden Regen und zwar im Schwarzwald ebenso wie in der Landeshauptstadt.

Im Stuttgarter Stadtteil Feuerbach wurde am Sonntagabend ein 34jähriger lediger Arbeiter, der mit Kanalarbeit beschäftigt war...

NS-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk. - Verpflichtung von Mitgliedern des Deutschen Frauenwerkes. Im Rahmen einer schlichten, würdigen Feier wurde am gestrigen Sonntag die Verpflichtung der neuen Mitglieder vorgenommen.

Der Sommerfahrplan 1939 ist heute in Kraft getreten. Auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig ist, wie im letzten Sommerfahrplan...

Sommer-Fahrplan, gültig ab 15. Mai 1939

Table with 12 columns (Station, W, S, W, S, W, S, W, S, W, S) showing train schedules between Altensteig and Nagold.

**Baiersbrunn, 13. Mai.** (Clara Nordström erzählte von ihrer Heimat.) Clara Nordström, die bekannte Schwedin, hat Baiersbrunn zu ihrem Wohnsitz gewählt und deshalb im Saal des hiesigen Arbeitsdienstlagers einen Vortrag gehalten, der von vielen Einwohnern besucht wurde, um die neue Gemeindegewinnin kennen zu lernen. Sie erzählte einleitend, wie sie einen Ort gesucht habe, der ihr in Deutschland Heimat sein soll, und wie sie ihn in dem Dorf mit den sieben Bächen gefunden habe. Dann sprach sie von ihrer Einstellung zu Deutschland und sagte darüber die schönsten Worte, Schweden sei ihr wie Vater und Mutter, Deutschland aber wie der Verlobte, zu dem man in grenzenlosem Vertrauen aufschaut. Der Gedanke, an Deutschlands Erneuerung mitarbeiten zu dürfen, sei ihr — der Schwedin — wie der Besuch eines Gotteshauses. Das ist für wahr ein Wort, das mancher Deutsche sich merken sollte. Dann führte die schwedische Dichterin ihre aufmerksam lauschenden Zuhörer in einige Landschaften Schwedens und zeigte diese an Hand von eigenen Lichtbildern und Bildern des Deutschen Auslandsinstituts. Die Ausführungen, die durch persönliche Erlebnisse untermauert und bekräftigt wurden, machten tiefen Eindruck auf die Zuhörer, die durch lebhaften Beifall der Dichterin für den fesselnden Abend dankten.

**Oberndorf a. N., 13. Mai.** (Volksbank.) In der ord. Generalversammlung der Gewerbebank stand die Neufirmierung der Gewerbebank auf der Tagesordnung. Nachdem die Spitzengremien vorangegangen sind und überall die Umfirmierungen im Flusse sind, wurde von der Generalversammlung einstimmig beschlossen, für die Zukunft der Bank den Namen „Volksbank Oberndorf a. N.“ zu geben.

**Wolfsch 1. K., 13. Mai.** (Zurückbarer Betriebsunfall.) Am Freitagnachmittag 4 Uhr ereignete sich bei der Firma Möbelwerk Komm. W. J. Hund & Sohn ein bedauerlicher schwerer Unglücksfall. Vier Arbeiter waren damit beschäftigt, eine Wagenplane zum Trocknen aufzuhängen. Sie kamen hierbei mit der Starkstromleitung in Berührung, wobei der verheiratete Franz Dieterle und der ledige Karl Haug tödlich verletzt wurden. Der Arbeiter Jermann wurde hierbei schwer und der Arbeiter Maulbeck leicht verletzt. Der getötete Franz Dieterle ist Vater von zwei unversorgten Kindern und steht im 37. Lebensjahr, der getötete Karl Haug ist 24 Jahre alt.

**Küttlingen, 14. Mai.** (Todesfall.) Nach längerer Krankheit verstarb am Freitag Fabrikant Gustav Lamparter im 69. Lebensjahre. Er war Teilhaber der von seinem Vater gegründeten Kleiderfabrik Gustav Lamparter GmbH. und hat wesentlich am Ausbau dieses Unternehmens teilgehabt.

**Jagtlitzell, Kr. Kalen, 14. Mai.** (Tödlicher Unfall.) Der 61 Jahre alte Arbeiter Robert Hauber aus Weller verunglückte dieser Tage in einer Sandgrube in Weller tödlich. Hauber stürzte mit einem mit Sand beladenen Rollwagen ab, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde.

**Beuren, Kr. Rürtingen, 14. Mai.** (Tödlich verunglückt.) Am Freitag fuhr der 29 Jahre alte Karl Amphler, Sohn des Adlerwirts in Beuren, mit seinem Motorrad nach Rürtingen, wo er in Arbeit hand. Kurz vor dem Rürtinger Stadteingang geriet Amphler aus nicht bekannter Ursache aus einer Kurve und prallte gegen einen Baum. Die Verletzungen, die er sich dabei zuzog, führten seinen sofortigen Tod herbei.

**Tuttlingen, 13. Mai.** (Tödlich verunglückt.) Der in dem Holzgewerk „Kappennühle“ beschäftigte 19jährige ledige Emil Trudenbrod aus Liptingen ging neben dem mit Schwellenholz beladenen Wagen her. Plötzlich geriet eine Schwelle ins Rollen und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug, die seine Heberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen.

**Tuttlingen, 13. Mai.** (Herzschlag.) Aus Worms traf die Nachricht ein, daß der Oberlebensretter der Firma Kleber & Co., Karl Forster sen., zwischen Worms und Weidenau auf einer Geschäftsreise mitten auf der Straße von einem Herzschlag ereilt wurde. Der so plötzlich Verstorbene war vor mehr als 52 Jahren bei seiner Firma eingetreten.

**Heidelberg, 14. Mai.** (Redarsschiffahrt eingestellt.) Die starken Regenfälle der letzten Tage haben den Redar schnell zum Steigen gebracht, so daß wegen des hohen Wasserstandes bereits die Schiffsahrt eingestellt werden mußte.

**Großkundgebung der NS-Frauenenschaft**

Der Gauleiter und die Reichsfrauenführerin sprechen am 18. Mai 1939

Am Himmelfahrtstag kommen die Frauen aus dem ganzen Gau zusammen zur Großkundgebung der NS-Frauenenschaft in Stuttgart. Wieder wird Frau Scholz-Klitz von den immer umfangreicheren Aufgaben der deutschen Frauen sprechen. Auch Gauleiter Reichsstatthalter Murr wird ihnen die Aufgaben zeigen, die für sie innerhalb unseres Gauces immer wieder neu erwachsen. Eingeschlossen sind die Reden in den Rahmen einer Feierstunde, gestaltet von Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk. Die Kundgebung findet am Donnerstag, 18. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle statt.

**Stuttgart—Leonberg elektrisch**

Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am heutigen Montag wird der Zugverkehr zwischen Stuttgart und Leonberg elektrisch betrieben, eigentlich neu ist nur die Strecke Juffenhausen—Leonberg mit 14,3 Kilometern Länge. Die Fahrzeit wird um rund ein Viertel verkürzt. Beim Neuwirtshaus ist eine neue Haltestelle geschaffen worden. Die Eröffnung der Strecke wurde mit einer feierlichen Feier in Leonberg begangen, zu der die Reichsbahndirektion Stuttgart zahlreiche Ehrengäste aus Staat, Partei, Wirtschaft und der an der Strecke liegenden Orte Korntal, Disingen, Böfingen und Leonberg geladen hatte.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Infolge Neueinteilung sind sofort alle Ausrüstungsgegenstände, Mäntel usw. beim Scharführer abzugeben.

**NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk.** Zu der Fahrt am Donnerstag, 18. Mai, nach Stuttgart sind noch Plätze frei, die auch von Nichtmitgliedern und ohne Teilnahme an der Kundgebung belegt werden können. Abfahrt 8.00 Uhr Marktplatz, Anmeldung bei Frau Herrmann Luz.

**NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Altensteig-Bez.** Dienstag 8.30 Uhr Heimabend.

**NS-Frauenenschaft.** Diejenigen Mädel, die ihre Spende für die Woche des schwäb. NS-Frauenwerks noch nicht abgegeben haben, erledigen dies sofort spätestens bis heute 21.00 Uhr bei der Gruppenführerin.

**NS-Frauenenschaft.** Standort Altensteig und Berned. Teilnahme der NS-Frauenenschaft Mädel von 10—17 Jahren, einschließlich der am 20. 4. 39 Neuaufgenommenen, haben am Mittwoch, 17. Mai, zum Gesundheitsappell in laudier gewaschenem Zustand, um 17.00 Uhr, NS-Frauenwerk um 20.00 Uhr am unteren Schulhaus anzutreten. Mitzubringen ist Turnanzug und Turnschuhe, sowie der Gesundheitspass oder die Teilnahmebescheinigung des letzten Jahres.

**Mehr Milch und Sahne für die Verbutterung**  
Es gibt saure Sahne

Im Anschluß an die Neuregelung der Herstellung von Schlagsahne hat der Vorstand der Hauptvereingung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft eine Anordnung erlassen. Darin wird bestimmt, daß die auf Grund der Verordnung des Reichsernährungsministers über die Herstellung von Sahne vom 2. April 1939 freiwerdenden Milch- und Sahnemengen der Verbutterung, in Ausnahmefällen mit Genehmigung des zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes anderen Verwertungen zuzuführen sind. Die Milch- und Fettwirtschaftsverbände können auf Antrag bei Vorliegen eines Attestes, das durch die zuständige Bezugsstelle oder deren Beauftragten überprüft und bestätigt ist, die Herstellung und Lieferung von Sahne gestatten. Die Antragsteller haben die Verteilungsstelle anzugeben, über die sie die Sahne beziehen wollen. Endlich wird nunmehr ausdrücklich und generell erlaubt, daß zur weiteren Verbesserung der Versorgung die Molkereien saure Sahne mit einem Fettgehalt von maximal 12 Prozent herstellen und in den Verkehr bringen dürfen.

**Gebörden**

Kagold: Marie Kapp Witwe, geb. Verth, 76 J. a.  
Kornweilheim-Calm: Johannes Rärcher.  
Falsgrafenweiler: Andreas Klais, Steinhaart, 72 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-A. 14. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Ein guter Rat: Teinacher Milchquelle  
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

**Fort mit unreinem Gesicht!**  
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Msa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Fickel, Mitesser, schaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Msa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Drogerie F. Schlumberger, Altensteig.

Wegen Familienfeier bleibt morgen Dienstag unsere **Wirtschaft geschlossen**  
Familie Luz z. „Bad“

Der amtliche **Saischen-Fahrplan**  
für Württemberg-Hohenzollern  
Sommerausgabe 1939, Preis 30 Pfennig  
Gültig ab 15. Mai bis 7. Oktober  
ist erschienen und zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**  
Dienstag, 16. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Zwei Böller haben sich, 11.30 Volkswacht und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Konzert, 18.00 Bestehte Ouvertüren, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Froher Feierabend, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Militärkonzert, 21.00 Wir plaudern von Künstlern, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert.

**Hautana**  
lang erprobt — formschön  
in vielen Modellen  
mit bester Paßform  
Walter Spahn  
Ausström- und Holzwaren

**Reichslosterie der NSDAP.**  
für nationale Arbeit  
**Reichs Lotterie**  
50  
500 000 GEWINNE U. 148 FOKKIV  
**RM 5 900 000**  
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID  
Zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Auf 1. Juni oder früher wird 14—16 jähriges **Mädchen** als Kindermädchen gesucht  
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.  
Einen gut erhaltenen **Victoria-Wagen** hat im Auftrag zu verkaufen **Seid, Schmiedmeister Simmersfeld**

**„KRUSOL“** beseitigt rasch den **Holzwanne**  
gibt Möbeln wunderbaren Glanz  
**Oscar Hiller, Foto-Drog.**

**TRIUMPH**  
Die leichtlaufenden Maschinenfabriks  
TRIUMPH WERKE MÜNCHEN G.M.B.H.  
**Fahrräder**  
in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl  
**Paul Schaupp**  
Altensteig

**Für den organischen Blutkreislauf**  
Doppelpulver-Korn  
Morgens mit  
Kaffee u. abends  
im Obleiblum!

**Alles schläft, nur Sie nicht!**  
Die Nerven haben schuld, das unruhige Herz. Nehmen Sie Bionellen, damit sich die Nerven entspannen und Sie Ruhe finden.  
Beruhigungsmittel  
**BIONELLEN**  
Nachtlich hochwirksam (Dose 20/10)  
Bestimmt bei **Oscar Hiller, Löwen-Drogerie**

**Durchschlagpapier** und **Berbieltätigungspapier** billigt in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**Auch Möbel**  
kann man mit REGINA-Hartwachs pflegen. So gut ist diese Qualität. Wie muß Regina erst auf Parkett-Linoleum und Treppen wirken? Verlangen Sie daher beim nächsten Einkauf  
**REGINA HARTGLANZWACHS**  
Zu haben bei: **Altensteig: O. Hiller, Löwen-Drog. Berneck: J. Großhans**